

Ein reichsdeutscher Gruß an Przemysl.

Was war uns Przemysl? Ein steinern Genist
Jrgendwo in östlichen Fernen.
Ein Name, der unaussprechlich ist, —
Wir werden ihn sprechen lernen!
Und werden preisen mit Dank und Ruhm,
Przemysl, dein troziges Heldentum!

Vom Ost kam wieder das Völkergewog':
Den Ahnen gleich, den Tataren,
Durchs grüne Land Galizien zog
Zahllos der Heeresstrom des Baren.
Friedlich Gut, unschuldig Blut
Tras und trank die schmutzige Flut.

Höher und höher drängte der Schwall,
Drin Dörfer und Städte versanken,
Nicht half von Waffen und Leibern ein Wall,
Die Uebermacht ließ ihn wanken.
Und voraus, bis nach Schlesiens Au'n,
Kann dumpfe Kunde, lief das Grau'n.

Da ward um Przemysl geforgt und gehofft:
Verrat unschlich seine Mauern,
Der rollende Rubel umflirte sie oft,
Werden sie halten und dauern?!"
Und auf Przemysl ansprang die Flut:
Und Przemysl stand und stand, o, wie gut!

Ein Wellenbrecher, gepanzert, gestählt,
Von Urzeitfelsen getragen.
Ein Wellenbrecher, von Männern beseelt,
Die lachend das Neuzerste wagen:
Fall' Stahl und Stein, fall' Leben und Leib,
Doch Oesterreich und Deutschland steh' und bleib'!

Sei, wie an den Klanken in brüllender Wut
Die russische Brandung bäumte
Und in Millionen Tropfen Blut
In Gräben und Gräben schäumte!
Und stöß zur Seite, gebrochen, erschlafft,
Trieb weiter westwärts, doch ohne Kraft.

Und stockte bald, stand still und — weicht,
Bald wird sie gen Osten verrinnen!
Mit ewigem Damm sei sie eingedeicht,
Und des Friedens Werk mag beginnen! —
Die Hochflutmarke, mit Blut gemalt,
Przemysl, an deinen Mauern strahlt!

Ernst Otto Berger (Berlin).